

„Goldene Axt“ geht nach Grein



LK OÖ-Vizepräsident Karl Grabmayr (r.) und Waldverband OÖ-Obmann Franz Kepplinger (2. v. r.) übergeben die „Goldene Axt“ für den teuersten Baumstamm an den Obmann der Agrargemeinschaft Grein, Rupert Lehner (2. v. l.), und Forstwirtschaftsmeister Karl Gebetsberger von der Agrargemeinschaft Grein (l.).

LK OÖ/FREI-OLLMANN

770 der schönsten und teuersten Baumstämme Oberösterreichs wurden in den vergangenen Wochen bei der 17. Wertholzsubmission in St. Florian präsentiert und verkauft. Ein Bergahorn erzielte das höchste Gebot und brachte seinem Verkäufer, der Agrargemeinschaft Grein im Bezirk Perg, insgesamt 7.117 Euro ein. Als Auszeichnung nahm Rupert Lehner, Obmann der Agrargemeinschaft Grein, den Titel „Holzmoar“ und die „Goldene Axt“ für einen sogenannten Riegelahorn entgegen.

„Durch die gute Vorauslese konnte bei der Wertholzsubmission ein Durchschnittserlös von 481 Euro pro Festmeter erzielt werden, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 7,5 Prozent“, erläuterte LK-Vizepräsident Karl Grabmayr beim Aktionstag. Dort trafen sich vergangenen Freitag hunderte Forst-Interessierte zu einem Informationsaustausch inklusive Fachvorträgen.

Die Vermarktungsmenge wurde gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert, drei Viertel der Stämme wurden

marktkonform in der dunkleren Trendbaumart Eiche angeboten. Ahorn wird derzeit im Möbelbau weniger verwendet. Riegelahorn-Bloche, eine seltene Wuchsform des Bergahorns, sind dennoch stets für Edelfurniere gefragt. Ebenso ist Ahornholz im Instrumentenbau unverzichtbar, denn es hat hervorragende Eigenschaften als Klangholz.

Erfreulich ist, dass der Durchschnittserlös bei Eiche mit 500 Euro pro Festmeter gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent gesteigert werden konnte. Zudem wurden acht Eichen mit über Tausend Euro pro Festmeter beboden. Über alle Baumarten betrachtet erzielten 21 Stämme Preise jenseits der Tausend Euro.

„Diese spezielle Art der Holzvermarktung hat sich bewährt. Gezielte Laubholzbewirtschaftung und eine der Nachfrage entsprechende Ernte zum richtigen Zeitpunkt machen Sinn“, ist Franz Kepplinger, Obmann des Waldverbandes OÖ, überzeugt. Wesentlich für die Qualitätssteigerung ist die gezielte Vorauswahl der Stämme.

LK OÖ

Schwerpunkte im 1. Halbjahr

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger möchte den Vorsitz in der Landesagrarreferenten-Konferenz im ersten Halbjahr 2020 dazu nutzen, die Bewusstseinsbildung für den Wert der heimischen Lebensmittel voranzubringen. Dazu soll noch im Frühling eine breit



LR Max Hiegelsberger (r.) und Abt.-Leiter HR Mag. Hubert Huber. LAND OÖ

abgestimmte, österreichweite Kampagne gestartet werden. „Damit wollen wir zeigen, was die Landwirtschaft alles leisten kann, aber auch, was sie nicht leisten kann“, erläutert Hiegelsberger. Der Konsument soll für heimische Lebensmittel begeistert werden und es gelte, den Mehrwert zu vermitteln, den der Kauf heimischer Lebensmittel auch für das Klima bringt. Wichtig sei zudem, die verpflichtende Herkunftskennzeichnung bei verarbeiteten Produkten rasch umzusetzen. Wesentliches Thema der Agrarreferenten wird auch die Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik sein. „Wir müssen für die GAP eine geeinte Position der Bundesländer für die Verhandlungen erarbeiten. Schlussendlich müssen die Bäuerinnen und Bauern ein vernünftiges Einkommen erwirtschaften können“, betont Hiegelsberger.

Weiters stellt das festgelegte Ammoniakziel die Landwirtschaft vor eine extrem große Herausforderung. „Schwerpunktmäßige ÖPUL-Förderungsmaßnahmen sollten hier Vorrang vor gesetzlichen Verpflichtungen haben. Wir brauchen für die bodennahe Ausbringung des Wirtschaftsdüngers entsprechende Fördermaßnahmen“, stellt HR Hubert Huber, Abteilungsleiter Land- und Forstwirtschaft beim Land OÖ, fest. Verschiedene, privatrechtliche Kontrollen auf den Betrieben stellen eine erhebliche Belastung für die Betriebsführer dar. Dieses System soll nun vereinheitlicht werden und eine Kontrollstelle soll alle notwendigen Kontrollen durchführen. Das gemeinsame System soll mit der AMA-Marketing erarbeitet und im Juni präsentiert werden.

LAND OÖ

Humusaufbau: Veranstaltung

Der Boden dient als Produktionsgrundlage, Nährstoff- und Wasserspeicher sowie Lebensraum. Dennoch werden in Österreich ca. zwölf Hektar pro Tag verbaut. Künftig gilt es, mit sich ändernden klimatischen Bedingungen umzugehen.

Moderne Technik kann einen wesentlichen Beitrag zur effizienten und nachhaltigen Landbewirtschaftung leisten. Welche praktischen Ansätze die Landwirte dabei verfolgen können, zeigt Franz Winkelhofer, Landwirt und Bodenpraktiker aus dem Waldviertel.

➔ 11. Februar, 19 Uhr, Wirt in Pasching (Familie Kragl), Perg, Lehenbrunn 10.

PATRICK FALKENSTEINER



Moderne Technik kann viel – was ist praxisreif? BWSB